

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

48. Jahrgang

Freitag, den 22. August 1919

Nummer 200

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 20. Aug. 1919.

Die zweite Beratung des Erbschaftsteuergesetzes.
Abg. Graf Poladovsky (D.-N.): Der Ausschussbericht ist uns heute morgen zugegangen. In der Ausschussberatung hat der Entwurf so wichtige Änderungen erfahren, daß wir eine gründliche Durchberatung für unbedingt notwendig halten.

Abg. Reil (Soz.): Gebührt ist die Vorlage wenig, auch hinsichtlich des Tarifes. Wir haben fünf Jahre unsere Wünsche nach einer gerechten Erbschaftsteuer zurückgestellt, doch können wir auf die rasche Erledigung dieses Gesetzes nicht verzichten.

Abg. Dr. Becker (D. V.) erstattet den Ausschussbericht.

Abg. Reil (Soz.): Das Gesetz bedeutet eine Revision der deutschen Erbschaftsordnung, in dem es die Frage aufwirft, ob die Anhäufung von Vermögen in verhältnismäßig wenig Händen durch Vererbung beibehalten werden soll. Die Finanzlage des Reiches ließ die Frage verneinen. Man mußte außerordentlich rasch arbeiten. Große Veräufnisse vieler Jahre müssen nachgeholt werden. So ist die Steuervorlage nicht befriedigend. Jeder Tag des Jügens bringt dem Reiche einen Verlust von 2 Millionen Mark. Die Erbschaftsteuer ist die eigentliche große dauernde Belastung, die wir haben, und deshalb ausgebaut werden muß. Hinsichtlich des Pflichtteils und des Erbes des Reiches erreicht die Vorlage nicht einmal das, was die Regierung 1908 und 1913 verlangt hat. Auch heute noch macht sich ein unerträglicher, die breite Masse geradezu aufreizender Luxus bemerkbar. Die wichtigsten Aufgaben sind, die menschliche Arbeitskraft gegen Überlastung mit Verbrauchssteuern zu schützen. Wir nehmen das Gesetz heute als Abschlagszahlung an.

Abg. Kahlstein (N. S.): Wir haben dieses Gesetz mit Freude begrüßt, da es endlich die Besteuerung des Kindes- und Gattenerbes bringt.

Abg. Hampe (D. N.): Auch wir sind zu jedem Opfer bereit und hätten die Vorlage der Regierung ohne weiteres angenommen; aber die Ausschussvor schläge stoßen bei uns auf zum Teil unüberwindliche Bedenken. Die schon ohnehin durch die Vermögensabgabe und andere Steuern so schwer belasteten großen, im Grundbesitz und industriellen Werten festgelegten Vermögen, können die exorbitante Erbschaftsteuer, die eventuell zwischen 35 und 90 Prozent beträgt, unmöglich tragen. Sie werden rettungslos zusammenbrechen. Wir werden mit wenigen Ausnahmen gegen das ganze Gesetz stimmen, wenn der Ausschussvorschlag angenommen wird.

Abg. Dr. Marek (D. V.): Wir haben von vornherein der Regierungsvorlage zugestimmt, aber gegen die Verschärfung des Ausschusses haben wir die erheblichsten Bedenken. Die Sätze des Ausschusses bedeuten eine Vergrößerung des Vermögens und werden den Erbschafts- und den Sparanstreben in weitem Maße schaden. Wir bitten dringend, die Steuer der Regierungsvorlage wiederherzustellen und beantragen weiter für Grundstücke aller Art, wenn der Erbfall in kurzer Zeit sich wiederholt, die Steuer zu erlassen oder wenigstens zu ermäßigen.

Abg. Wurm (N. S. V.): Der Rat gehorcht, nicht dem eigenen Triebe hat eine Regierung, in der zwar Sozialisten sind, die aber keine sozialistische Weltanschauung vertreten, eine Erbschaftsteuer eingebracht, die in den bestehenden Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen hat, die aber uns noch lange nicht weit genug geht. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Abg. Dr. Becker-Hessen (D. V.) begründet zu § 7 über steuerfreie Vermögen einen Antrag auf Steuerfreiheit auch der vor dem Kriege erworbenen Gegenstände von geschäftlichen, kunstgewerblichen oder wissenschaftlichen Wert.

Abg. Kahlstein (Soz.) tritt dem Antrag bei.

B. Abbau der Zwangswirtschaft zwecks Wiederaufbau des Handwerks und des Kleinhandels.

Wie i. St. berichtet, haben die Zentrumsabgeordneten Eiser und Genossen in der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung einen längeren Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, eine Reihe von Maßnahmen einzuleiten, zur Wiederaufbau des durch den Krieg und seine Folgen schwergeschädigten gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes. In gleicher Richtung bewegten sich die Anträge des deutschen nationalen Abgeordneten Hampe und Genossen, der demokratischen Abgeordneten Dr. Krüger und Genossen, und der Abgeordneten Kahlstein und Genossen (Deutsche Volkspartei). Alle diese Anträge wurden dem Handels- und Gewerbeausschuss überwiesen. Derselbe hat sich dann in eingehender Beratung mit den Anträgen beschäftigt und sich schließlich auf folgende Vorschläge für die Landesversammlung geeinigt.

1. Betreffend Abbau der Zwangswirtschaft.

A. Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung baldmöglichst dahin wirken zu wollen: a) daß namentlich der Abbau der Zwangswirtschaft und der Kriegsgesellschaften durch Einführung der sachlichen Selbstverwaltung erfolgt; b) daß, soweit die gleichmäßige Belieferung der Bevölkerung eines Versorgungsgebietes nicht gefährdet wird, schon während der Uebergangszeit die Verteilung von rationierten Nahrungs- und Genussmitteln, insbesondere Getreide, Fleisch und Wurstwaren, einschließlich der aus dem Ausland und der von den Entente-Ländern zu beziehenden Nahrungsmitteln, unter Aufsicht der Kommunalbehörden dem freien Gewerbe, insbesondere den Einkaufsgenossenschaften oder den Berufsorganisationen der Fleischer, Bäcker, Kolonialwarenhändler, sowie den Konsumvereinen auf Grund ihrer Kundlisten übertragen wird; c) daß ebenso wie die Konsumvereine alle Einkaufsgenossenschaften der Kolonialwarenhändler mit einem Jahresumsatz von mehr als 200 000 Mark als Großhändler anerkannt werden; d) daß die Einfuhr von Rohstoffen und Halberzeugnissen nach Möglichkeit gefördert wird, und bei der Verteilung der durch die Reichszentrale eingeführten Rohstoffe und Halberzeugnisse die Selbstverwaltungen von Industrie, Handwerk und Verbrauchern herangezogen werden.

B. Die Staatsregierung zu ersuchen, in dem Entwurf der neuen preussischen Verfassung die Bestimmung aufzunehmen: der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand ist leistungsfähig zu erhalten und insbesondere gegen Auflösung zu schützen.

2. Betreffend Sozialisierung und Handwerk.

A. Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß bei dem nach den mehrfachen Erklärungen des Reichswirtschaftsministeriums und in Ausführung des Gesetzes vom 28. März 1919 (Sozialisierungsgesetz) zu erwartenden Versuch der Neugestaltung des deutschen Wirtschaftslebens auf der Grundlage einer unter der Selbstverwaltung aller Beteiligten stehenden Gemeinwirtschaft bzw. der Sozialisierung und Kommunalisierung folgende Grundsätze beachtet werden:

1. Ohne das deutsche Handwerk ist ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nicht möglich. Auch in der künftigen Wirtschaft werden dem Handwerk Aufgaben zufallen, die von keinem anderen Berufsstande und auch nicht von einer irgendwie gearteten künftigen Wirtschaftsverfassung geleistet werden können. Unter allen Umständen muß daher die Regelung der künftigen Wirtschaft die Lebensfähigkeit des Handwerks erhalten und sichern.

Bei der Ausschussberatung angenommen.

Zu § 25, der die Steuerbefreiung enthält, liegt ein Antrag der beiden Parteien der Rechten auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage vor.

Abg. Dr. Becker-Hessen (D. V.) begründet zu § 7 über steuerfreie Vermögen einen Antrag auf Steuerfreiheit auch der vor dem Kriege erworbenen Gegenstände von geschäftlichen, kunstgewerblichen oder wissenschaftlichen Wert.

Abg. Kahlstein (Soz.) tritt dem Antrag entgegen.

§ 7 wird unter Ablehnung des Antrages Becker in der Ausschussfassung angenommen.

Zu § 25, der die Steuerbefreiung enthält, liegt ein Antrag der beiden Parteien der Rechten auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage vor.

Bei der Vorbereitung wirtschaftlicher Maßnahmen ist die von dem deutschen Handwerk gebildete Arbeitsgemeinschaft rechtzeitig und ausgiebig zu hören;

2. Im Einzelnen:

A. Zu der Frage der Gemeinwirtschaft.

1. Innerhalb der in Aussicht genommenen Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der wirtschaftlichen Zweverbände muß dem Handwerk der seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Einfluß gesichert werden.

2. Die beruflichen, sachlichen und genossenschaftlichen Organisationen des Handwerks sind aufrecht zu erhalten und, soweit erforderlich, unter Anpassung an die neuen Verhältnisse und Bedürfnisse auszubauen. Insbesondere sind die Handwerkskammern als regionale Berufsvertretungen des Handwerks auch bei jeder neuen Gestaltung der deutschen Wirtschaft unentbehrlich.

3. Der beruflichen und genossenschaftlichen Vertretung des Handwerks muß auf die Zusammenfassung der von der Reichsregierung geplanten Wirtschaftsräte ausreichender Einfluß eingebracht werden, der ihnen die nötige Bewegungsfreiheit sichert.

4. Auch innerhalb jeder, irgendwie gearteten Gemeinwirtschaft muß dem einzelnen Handwerksbetrieb dessen Gebieten durchaus von der persönlichen Tätigkeit der Sachkunde und der wirtschaftlichen Tatkraft des Handwerksmeisters abhängig ist, dasjenige Maß von Berufsfreiheit gesichert bleiben, das ein Weiterbestehen des Eigenbetriebes gewährleistet.

B. Zu der Frage der Sozialisierung und Kommunalisierung.

Die Sozialisierung und Kommunalisierung von Handwerksbetrieben ist abzulehnen, da dadurch zahlreiche für die Volksgesamtheit in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht unentbehrliche selbständige Existenzen ausgelöscht werden. Das Ziel einer weitgehenden Nationalisierung der Wirtschaft kann auch ohne eine solche Vernichtung selbständiger Existenzen, insbesondere durch zweckmäßige Ausgestaltung der unter 2. A. behandelten Gemeinwirtschaft erreicht werden.

3. Wiedereinlösung und Beschlagnahme von Herreigentum.

1. Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung baldmöglichst wirken zu wollen, daß zum Zwecke der Wiedereinlösung und Beschlagnahme der Herreigentümer, Nahrungsmittel, Bedarfsartikel, Betriebsstoffe usw., welche in unbedeutender Weise in die Hände Nichtberechtigter übergegangen sind, entsprechend hohe Geldpreise für zweckentsprechende Nachweise ausgelöst werden.

2. Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß a) die Beteiligung des Handwerks und des Handels an der Verwertung reicherer Güter, die im Besitze der Heeresverwaltung sich befinden, nach Maßgabe der vom Reichsverwaltungsamt mit deutschen Handwerks- und Gewerbetammerge und den gewerblichen Genossenschaftsverbänden getroffenen Vereinbarungen, b) die Kleinveräußerung von freiverwerdenden Heeres- und Marinebeständen gemäß Anordnung des Verwertungsamtes vom 2. April 1919, schnellstmöglich durchgeführt werden.

Bemerkenswert ist, daß diese Anträge in der Landesversammlung der Landesversammlung nur mit geringer Majorität angenommen wurden, weil die Sozialdemokraten gegen sie stimmten. Das mag der Mittelstand sich merken.

Abg. Dr. Becker-Hessen (D. V.): Mit der Regierungsvorlage hätten wir uns abgefunden, die vom Ausschuss beschlossenen Sätze bedeuten aber nahezu eine Verdoppelung. Sie gehen auf eine Verstaatlichung des Vermögens aus.

Abg. Kahlstein (Soz.): Wenn Sie (zur Rechten) im Lande zeigen wollen, daß Sie im Interesse der großen Vermögen übernehmen wollen, so können wir Ihnen allerdings bestätigen, daß sich diese Interessenvertretung bei Ihnen in den besten Händen befindet.

Abg. Gröber (Zentr.): Gegenüber den Einwendungen gegen die Ausschüsse mache ich darauf aufmerksam, daß die Ausschussfassung erst nach Vermögensgruppen bis zu 150 000 Mark von der Regierungsvorlage abzuweichen beginnt.

und erst bei den ganz großen Vermögen sich wirklich verschärft.

Abg. Blund (Dem.): Herr Dr. Becker hat die Wirkung der Ausschussanträge außerordentlich übertrieben.

Abg. Becker-Hessen (D. V.) widerspricht.

In der Abstimmung wird § 25 nach dem Ausschussvorschlag gegen die Rechte angenommen. Auch der Rest der Vorlage wird ohne weitere Erörterung in der Ausschussfassung angenommen.

Abg. Graf Poladovsky (D. N.): Wir haben uns wiederholt für die Regierungsvorlage erklärt. Diese ist außerordentlich verfeinert worden, deshalb lehnen wir das Gesetz ab. Wir wollen uns nicht zu Schrittmachern für Kommunisten machen.

In der Gesamtabstimmung wird das Gesetz gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des größten Teils der Deutsch-Nationalen endgültig angenommen.

Um 1 Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr unterbrochen.

Nachmittagsitzung.

Weimar, 20. Aug. In der Nachmittagsitzung erledigte die Nationalversammlung eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen in 2. und 3. Lesung, darunter den Gesetzentwurf betreffend einen Anleihefond und den Gesetzentwurf über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages. Außerdem erledigte das Haus noch eine Reihe von Berichten der verschiedenen Ausschüsse. Schließlich fand auch noch die Beantwortung einer Interpellation der Abg. Frhn. Dransfeld (Zentrum) und der weiblichen Mitglieder aller übrigen Parteien statt betreffend die Entlassung der Frau bei der wirtschaftlichen Demobilisierung. Nach kurzer Begründung sagte die Regierung Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zu und das Haus verzichtete auf eine Aussprache.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen begründete dann noch der Reichsarbeitsminister den Gesetzentwurf über die Betriebsräte, in dessen erste Lesung dann das Haus eintrat. Die Aussprache der Parteien über diesen Entwurf wird am morgigen Donnerstag erfolgen.

Annahme der 9 Milliardenanleihe im Hauptauschuss.

MR. Weimar, 20. Aug. Der Entwurf eines Gesetzes über einen Anleihefond für das Rechnungsjahr 1919 in Höhe von 9 Milliarden wurde im Hauptauschuss angenommen mit dem Zusatz: Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, eine Prämienanleihe auszugeben, die mit steuerlichen Vorteilen ausgestattet sein kann.

Wo bleibt die preussische Verfassung?

56 Berlin, 21. Aug. Die „Germania“ fragt: wo bleibt die preussische Verfassung. Zur Zeit unterliegen zwei verschiedene Entwürfe noch der Durcharbeitung des preussischen Ministeriums des Innern. Eine große Rolle bei der Ausarbeitung spielt die bisherige Verfassung Preußens im Reich. Man hegt vielfach die Befürchtung, daß durch die Herabdrückung Preußens zu einem Bundesstaate gleich den anderen der Zerstörung Preußens und damit gleichzeitig der Zerstörung der Reichseinheit Vorhub geleistet wird.

Zwangsbewirtschaftung der Herbstkartoffelernte.

MR. Berlin, 19. Aug. Dem Vernehmen nach werden von verschiedenen Seiten große Ankäufe über Herbstkartoffeln aus der neuen Ernte getätigt. Wie wiederholt von maßgebender Seite erklärt worden ist, ist damit zu rechnen, daß, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre ein Zwangsbewirtschaftung der Kartoffelernte stattfindet. Durch die Zwangsbewirtschaftung wird eine Erfüllung der geschlossenen Verträge unmöglich werden. Es muß daher vor dem Abschluß solcher Verträge gewarnt werden.

Die Lage in Oberschlesien.

Ein polnischer Plan.

66 Berlin, 21. Aug. Immer mehr kommt die Ansicht zum Durchbruch, daß der Aufstand in Oberschlesien von langer Hand vorbereitet ist, und daß die Bewegung von polnischer Seite ausging, die Spartakisten schlossen sich an. Die Polen verfolgten in Oberschlesien dieselbe Taktik, wie zuvor in Polen. Sie tun, als sei es schon heute außer allem Zweifel, daß Oberschlesien an Polen falle. Demgegenüber ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, mit aller Entschiedenheit zu betonen, daß Oberschlesien deutsches Land ist. Deutschland allein hat das Recht und die Pflicht, für Ruhe und Ordnung im Lande zu sorgen. Die Polen aber wollen offenbar eine Besetzung Oberschlesiens durch Entente-Truppen oder Kaiserliche Truppen herbeiführen, um die Volksabstimmung zu beeinflussen und zu ihren Gunsten vor eine vollendete Thatfache zu stellen. Das sind polnische Uebergriffe, gegen die wir mit allen Mitteln Front machen müssen. Auch General Supont, der an den gestrigen Verhandlungen im Auswärtigen Amt teilnahm, sprach sich namens der Entente-Kommission dahin aus, daß die deutsche Auffassung richtig sei, und daß Deutschland allein berechtigt sei, in Oberschlesien Ordnung zu schaffen. Es darf angenommen werden, daß es in aller Kürze uns gegeben wird, den Aufstand in Oberschlesien niederzu-lagen. Jedenfalls ist unser Militär

Deuschlands Recht.

66 Berlin, 21. Aug. Im „Vorwärts“ heißt es: Der Friedensvertrag ist noch nicht in Kraft. Bis dahin hat Deutschland zweifellos das Mandat, die Ordnung in Oberösterreich aufrecht zu halten. Wenn man von Deutschland verlangt, daß es sich an geschlossene Verträge hält, so muß es auch von gegnerischer Seite geschehen.

Die Kämpfe in Oberschlesien.

Kattowitz, 20. Aug. Die heutige Nacht und der Vormittag verliefen ruhig. Ansehend benutzte die kuffständifchen die Zeit, um die Organisation zu vervollftändigen und fich mit Waffen zu verfehen und die Bezeichnung des Landes planmäßig durchzuführen. Wie gemeint wird, üben fie in den befehten Ortfchaften die vollziehende Gewalt aus und beriefen alle männlichen Perfonen zwifchen 20 und 40 Jahren zu den Waffen ein. Ein großer Teil der deutifchen Einwohnerfchaft von Schoppin, sowie die Gefangenen find über die Grenze nach Polen abgefchoben worden. Nachmittags fammelten fich gegenüber unseren Pofitionen am Oftausgange von Kattowitz ftarke Banden mit zahlreichen Maschinengewehren und hielten die Ortsausgänge unter Feuer. Ein Regiment, unterftützt von einem Panzerzug der Artillerie, griff am Nachmittag an und ift im Befitz von Agnes-Amandagrube, Nichtofenhafcht, Wilbenfteinfengrube und Bogusfchneid-Gid. In Bogusfchneid-Nord wurden durch einige Artillerieftüffe polnifche Banden verfeucht. Leider wurde eine unferer Pflieger vor Eichenau zur Notlandung gezwung. Er fette das Flugzeug in Brand und geriet in Gefangenfchaft. Auch in Mysłowitz hatte die Truppe dauernd Kämpfe mit Banden zu befehen. Wifher gelang es, diefe Banden durch energifches Vorgehen von der Stadt fernzuhalten.

Oberschlesien und die Entente.

WIB. Amsterdam, 20. Aug. Neuter. Die Friedenskonferenz hat ein Telegramm von den Agenten der Offizier in Schienen erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß infolge politischer Streitigkeiten Kohlenbergwerke in Oberschlesien zerstört worden seien. Es sei beschlossen worden, Vertreter dorthin zu entsenden, die über die Lage Bericht erstatten sollen.

66 Berlin, 21. Aug. Verschiedene Mütter wollen wissen, daß der Oberste Rat der Militärten beschloß habe, Marfchall Roth solle die deutschen Regierung nahelegen, mit dem Streich ein Ende zu machen. Mätiensfalls würden ihre Ententetruppen zur Verfügung gestellt werden

aktiven Militärpersonen ins besetzte Deutschland hat in Sicht zu erfolgen. 7. Für Abgeordnete der besetzten Gebiete werden Personalausweise für dreimonatliche Gültigkeit ausgestellt. Für Reisen deutscher Beamten ins besetzte Gebiet zur Ausübung ihres Dienstes sollen vorläufig ausgestellt werden. 8. Für die Besatzungsmächte werden. Durch Vermittelung der Massensicherheitskommission ist umgehend das Notwendige zu veranlassen. Datum und Ehrlichung der bürgerlichen Paktbüros im unbesetzten Deutschland sind mitzutheilen.

Portugal und Deutschland.

W.B. Versailles, 20. Aug. Die Friedenskonferenz gestattet nach einer Meldung der Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ Portugal, wie-

eben aufzufangen meinte? — Halb gleich er dem
Stöhnen eines Schwerkranken, halb dem Angstin-
eines erschrockenen Kindes, oder war alles nur Ein-
bildung gewesen? Höchstwahrscheinlich!
Mit einer recht menschlichen Gebärde, in der
sich Trost, Aerger über sich selbst und ein gut Teil
jugendlicher Energie einten, sah sie das weiche
Lächeln tiefer in die Stirn, ging mit festen Schrit-
ten über das leise ächzende Parquet und verschwand
hinter einer Tapetentür, deren Vorhandensein eben-
so zu den Geheimnissen des alten Schlosses ge-
hörte, wie der Wandschmuck, in dem seinerzeit die
Familienbrillanten der Wittmers-Gorsento aufge-
wahrt wurden.

Yomut!⁴

„Ja, es sind man erst vier, Westermann!“ sagte Nina und öffnete ihrem Gatten die Thür. Sei vorsichtig, verstimme mir die Sahne nicht!“

Langsam schritt Westermann über den halbdunkeln, vielfach gewundenen Gang, der in die große Vorhalle mündete. Dort flog er die Treppe hinauf und pochte an die Thür des Schlafzimmers.

„Herein!“ klang es von innen.

Geräuschlos trat der alte Diener ein.

Eugen Willmers stand in der Fenstervertiefung und blickte mit gefallenen Brauen auf das glänzende Laub der Parfüume. Bei dem durch das Öffnen der Thür verursachten Geräusch wandte er sich um und erwiderte mit kurzem Kopfschütteln Westermanns Verbeugung.

„Guten Morgen!“ sagte er kurz und ging dem alten Diener entgegen. „Sagen Sie mal, Meistermann, haben Sie oder Ihre Frau noch einmal im Laufe der Nacht dieses Zimmer betreten?“
Westermann sah betroffen auf, schüttelte aber sofort sehr entschieden den Kopf.
„Weder ich, noch meine Frau,“ erwiderte er ruhig. „Nachdem ich das Teegeschäft wegräumt und gnädiger Herr mir befohlen, daß meine Dienste weiter nicht nötig seien, ging ich hinunter.“

Wir glauben den Worten des Dieners gern. Neugierig, wie Diener vielfach sind, hätte er bei dem nächsten Besuch gewiß nicht versäumt, in der Reiselektüre der Besucher herumzumontieren. —

Willmurs und seine Frau Münsterländer waren nun
hätte der Diener als erstes siederlich die Heimatzeit-
schrift „Münsterland“ erwischt und wäre beim Lesen
des interessanten Inhalts vom Morgen überrascht
worden. So festset eine einzige Nummer dieser Zeit-
schrift. Wie erst der dauernde Bezug? Also hatte
und ist daher Münsterländer sein „Münsterland“

Der Friedensvertrag und Belgien

W.B. Brüssel, 20. Aug. Havas-Neuer Senat. Im Verlauf der Erörterung über den Friedensvertrag erklärte der Minister des Aeußern, der Vertrag müsse abgeändert werden. Wir müßten in der Lage sein, eine wirklame Verteidigung an der Maas sicher zu stellen. Frankreich und England haben ein Interesse daran, daß Belgien groß und stark ist. Ueber die kolonialen Fragen sagte der Minister, Belgien würde wahrscheinlich ausgedehnte Gebiete Deutsch-Ostafrika erhalten.

III. Verfalltes, 20. Aug. Nach einer Meldung aus Brüssel hält General Michel am 24. August, nachmittags 3 Uhr, seinen Einzug in Malmédy. Abends findet ein Bankett statt, an dem die Militär- und Kommunalbehörden teilnehmen.

WTB. Bern, 20. Aug. „Progres de Lyon“
 meldet, daß die unter General Robertson am
 Rhein stehenden geringen englischen Streitkräfte
 unter dem Oberbefehl eines französischen Generals
 als kommen sollen und daß General Robertson
 das besetzte Gebiet verlassen wird.

56 Berlin, 21. Aug. Außer Churchill blei-
ben auch Lord George und Asquith in Köln
die „Post. Ztg.“, welche dieses meldet, will wei-
ter berichten können, es verlautet bestimmt, daß
innerhalb 6 Wochen die englische Besatzung in
Köln durch eine französische abgelöst werden soll.
Die Stärke der englischen Besatzung im Rhein-
land werde vom 15. Oktober ab 5000 Mann
auf übersteigen. Seit einigen Tagen finde ein
Rücktransport englischer Truppen in großem
Umfange statt.

Amsterdam, 20. Aug. Präsident Wilson hat

gestern gegentlich der Konferenz mit den republikanischen Senatoren im Weißen Hause eine Rede, in der er ausführte, daß die Rückkehr zu normalen Lebens- und Industriezuständen von dem Beschluß des Senats über den Friedensvertrag abhängt und daß es von großer Wichtigkeit sei, diesen Beschluß nicht länger hinauszuschieben, da sonst die Zukunft des amerikanischen Volkes in Gefahr sei. Die Arbeitsleistung der Bergwerke in Missouri, Tennesse und Wisconsin sei auf ein Drittel gesunken. Besonders herrsche Mangel an Baumwolle und Schmelzöl, an beinahe allen Rohstoffen, allen Lebensmitteln und allen Fabrikaten. Die normale Produktion Amerikas warte auf den Frieden. Auch die militärischen Pläne warteten darauf. Amerika könne noch keinen Beschluß fassen, wie groß Meer und Flotte im Kriebe sein müßten und

kommt!"
 "Na, es sind man erst vier, Westermann!" (A-
 delie Anna und öffnete ihrem Gatten die Außen-
 tür. Sei vorsichtig, verpsimpere mir die Schnie
 nicht!"

Langsam schritt Westermann über den halbdunklen, vielfach gewundenen Gang, der in die große Vorhalle mündete. Dort stieg er die Treppe hinauf und pochte an die Thür des Schlafzimmer's.

Eugen Willmers trat der alte Diener ein.
Eugen Willmers stand in der Fenstervertiefung
und blickte mit gefassten Brauen auf das glän-
zende Laub der Parkbäume. Bei dem durch das
Dessinen der Thür verursachten Geräusch wandte er
sich um und erwiderte mit kurzem Kopfnicken Be-
stärkungs Verbeugung.

„Guten Morgen!“ sagte er kurz und ging dem alten Diener entgegen. „Sagen Sie mal, Westermann, haben Sie oder Ihre Frau noch einmal im Laufe der Nacht dieses Zimmer betreten?“

Westermann sah betroffen auf, Schittke aber sofort sehr entschlossen den Kopf

„Weber, ich, noch meine Frau,“ erwiderte er ruhig. „Nachdem ich das Teegeschirr wegräumt und gnädiger Herr mir bedeutete, daß meine Dienste weiter nicht nötig seien, ging ich hinunter.“

Vortsetzung lokat.

Wir glauben den Worten des Dieners gern. Neugierig, wie Diener vielfach sind, hätte er bei dem natürlichen Besuch gewiß nicht veräußert, in der Reiselektüre der Besucher herumzumauntern. 1872

Willmers und seine Frau Winterländer waren nun
hätte der Diener als erstes sicherlich die Heimatzeit-
schrift „Winterland“ erwischt und wäre beim Lesen
des interessanten Inhalts vom Morgen überflüssig
worden. So fesselt eine einzige Nummer dieser Zeit-
schrift. Wie erst der dauernde Bezug? Also hatte
und late daher Winterländer sein „Winterland“

welche
 bildung
 rika nie
 Frieden
 Frankre
 Kontrol
 ohne die
 sen. W
 sie durc
 träftig
 lich fest
 der Me
 schutz (g
 heit) da
 Ohne di
 den Ein
 daß die
 fungen
 den müs
 'en Bor
 auch der
 die Opp
 lung zu
 nung de
 ung ver
 Zul

and ame
Neufahr
ische in
Tanzverg
deutsche
men, den
es in ein
deutschen
auf der G
Rückstör
Gerstörz
nun Dien
Frankfur
den Hafe
„Hale“
von „Hale
Matrosen
Matrosen,
hlossen h
haltung a
Matrosen
es Torpe
instürzte
tott „Gla
Bunden a
Schwaffer
farmiert
kanals,
Matrosen

III. B.
egenfäge
ürft, daß
ond Geor
hnet.
WIB.
rus. Das
ttober.

WIB. 2
ätter vor
dung au
lische Ei

im Ze
Amerik
WIB. M
nische Tr
Banditen
gen genor

WTB. A
Radio
an Chin
habe, daß
Schonung

STB. An
Büro me
iralität
ischen Ge
Außer d
Andrei P
icher Zer
scheinlich
chen Ver

Die bri
M. Bando
bet wird
stadt konz
men. D
daß die fi

en mit Deu-
nd Belgien.
g. Laut Neuen
der belgische Senat
ndlung genommen
Fontaine erklärte
vertrag, er sei ein
Wenn man nicht
erde der Bankrott
sein. Der katho-
otestizierte dagegen,
icht die Maas und
Havas-Neuter
rierung über den
Minister des
geändert werden.
eine wirklame
fischer zu stellen.
en ein Interesse
stark ist. Ueber die
Minister, Belgien
chte Gebiete

Malmedy.
Nach einer Mel-
i Michel am 24.
einen Einzug in
Bankrott statt, an
nabehörenden

am M.
Progres de Lyon
Robertson am
chen Streitkräfte
anzwischen Gene-
neral Robertson
ird.

Churchill blei-
squith in Köln
ndet, will wei-
e bestimmt, daß
e Befragung in
ist werden soll
um im Rhein-
ab 5000 Mann
Eagen finde ein
in großer

nt Wilson hien-
z mit den re-
en Hause eine
die Mithet zu
zukünftigen von
n Friedensver-
her Wichtigkeit
hinauszuwei-
amerikanischen
itsleistung der
ly und Wis-
en. Besonders
den Schmieröl-
den Lebensmit-
normale Pro-
rieden. Auch
darauf. Ame-
nen, wie groß
mühen und

ermant" (a-
die Ansehen
die Saline

er den halb-
der in die
er die Treppe
schlammers.

th.
verteilung
das glän-
durch das
wante er
schinden We-

oqla dem
mal, Wester-
chmal im
stische aber

hoiberte er
wegräume
neine Densle
uter."

na folat.

es gern. Neu-
er bei dem
in der Meile
Waren nun
gewesen, so
Seimatzeit-
beim Lesen
überascht
dieser Zeit-
Wo hatte

velche Politik bezüglich der militärischen Aus-
bildung eingeschlagen werden soll. Wenn Ame-
rika nicht handle, würden die Völker, die den
Friedensvertrag ratifizieren, wie England,
Frankreich und Belgien, die Gelegenheit zur
Kontrolle des europäischen Marktes erhalten,
ohne die Konkurrenz Amerikas fürchten zu müs-
sen. Was die Monroe-Doktrin betreffe, so werde
sie durch den Völkervertrag nicht beein-
trächtigt, wie dies im Vertrage auch ausdrück-
lich festgelegt sei. Wilson erklärte ferner, er sei
der Meinung, daß der Artikel 10 (Völkerver-
trag) für territoriale und politische Unversehr-
theit) das Rückgrat des ganzen Vertrages bilde.
Ohne diesen Artikel würde der Völkervertrag je-
den Einfluß verlieren. Bezüglich der Forderung,
daß die Auslegung der amerikanischen Verpflich-
tungen im Ratifizierungsgesetz festgelegt wer-
den müsse, erklärte Wilson, daß die ihm gemach-
ten Vorschläge nichts anderes sagten, als was
auch der Vertrag feststelle. Der Präsident warne
die Opposition davor, auf der gefährlichen Feste-
lung zu bestehen, da die Einholung der Zustim-
mung der übrigen Regierungen die Ratifizie-
rung verzögern würde.

Zusammenstoß zwischen Deutschen und Amerikanern.

WTB. Danzig, 20. Aug. Zwischen deutschen
und amerikanischen Matrosen kam es gestern in
Neufahrwasser zu Zusammenstößen, die ihre Ur-
sache in Eifersüchteleien hatten, zu denen ein
Tanzvergnügen am Montagabend, an dem
deutsche und amerikanische Matrosen teilnah-
men, den Anlaß gab. Bereits am Montag kam
es in einem Tanzlokal zu Streitigkeiten zwischen
deutschen und amerikanischen Matrosen, die sich
auf der Straße fortsetzten, welche aber mit der
Rückkehr der amerikanischen Matrosen auf ihren
Zerstörer „Sale“ ihren Abschluß fanden. Als
nun Dienstag Umlauber des kleinen Kreuzers
„Frankfurt“, der gegen 6 Uhr nachmittags in
den Hafen eingelaufen war, am Zerstörer
„Sale“ vorbeikamen, stießen sie mit Matrosen
von „Sale“ zusammen, wobei einer der deutschen
Matrosen schwer verletzt wurde. Die deutschen
Matrosen, denen sich auch Zivilpersonen ange-
schlossen hatten, nahmen darauf eine erregte
Saltung an, worauf eine Anzahl amerikanischer
Matrosen im Verein mit französischen Matrosen
des Torpedobootes „Glainore“ auf die Menge
einstürmten. Von dem französischen Torpedo-
boot „Glainore“ wurde ein Schuß abgegeben,
durch den 4 Personen verwundet wurden, deren
Wunden aber leichter Natur sind. Der in Neu-
fahrwasser stationierte Grenzschutz wurde sofort
alarmiert und säuberte die Umgebung des Ha-
fens, worauf auch die Amerikaner und
Franzosen abzogen.

Kabinettsstreife in England.

WTB. Basel, 20. Aug. Die parteipolitischen
Gegensätze in England haben sich derart ver-
schärfert, daß man mit der Möglichkeit einer von
Cloyd George selbst provozierten Kabinetts-
streife rechnet.

WTB. London, 20. Aug. Reuter. Unter-
haus. Das Parlament vertagte sich bis zum 20.
Oktober.

Verhärterung des australischen Einwanderer- gesetzes.

WTB. Amsterdam, 20. Aug. Die englischen
Blätter vom 18. August bringen eine Reuters-
meldung aus Melbourne, der zufolge das au-
stralische Einwanderergesetz dahin abgeändert
werden soll, daß alle Personen feindlicher Her-
kunft und Nationalität für die Dauer von fünf
Jahren nicht nach Australien zugelassen werden
dürfen. Ein diesbezüglicher Antrag ist bereits
im Repräsentantenhaus eingebracht worden.

Neue Kriege im Zeichen des Völkervertrages.

Amerikanischer Einmarsch in Mexiko.

WTB. Washington, 20. Aug. Reuter. Ame-
ikanische Truppen haben bei der Verfolgung
der Banditen, die die amerikanischen Flieger ge-
fangen genommen haben, die Grenze überschrit-
ten.

Japan und China.

WTB. Amsterdam, 20. Aug. Laut Presse-
büro Radio meldet „Newport World“, daß Ja-
pan an China von neuem die Warnung gerich-
tet habe, daß Unruhen auf der Schantunghal-
binsel schonungslos unterdrückt würden.

Der Krieg gegen die Bolschewisten.

WTB. Amsterdam, 20. Aug. Das Reuters-
sche Büro meldet aus London, daß die britische
Admiralität die Reutermeldung über das im
Kinnischen Golf stattgefunden Seetreffen bestä-
tigt. Außer den Schlachtschiffen Petropawlowst
und Andrei Prowaschannij sei noch ein bolsche-
wistischer Zerstörer versenkt und ein Kreuzer
wahrscheinlich schwer beschädigt worden. Die
britischen Verluste betragen 3 Küstenmotorboote.

Die britische Flotte vor Kronstadt.

WTB. London, 20. Aug. Wie aus Stockholm
gemeldet wird, hat die britische Flotte sich vor
Kronstadt konzentriert. Ganz Kronstadt steht in
Flammen. Die eingegangenen Nachrichten sa-
gen, daß die finnischen Streitkräfte an der fere-

rischen Front mit der Offensive begonnen. Di-
bolisch-wissenschaftliche Stellung wird heftig beschossen.

Angriff auf Kronstadt.

WTB. Helsingfors, 19. Aug. Britische Flug-
zeuge und Motorboote griffen am Montag
Kronstadt an. Die Batterien erwiderten das
Feuer. Ein Flugzeug wurde beschädigt.

Die Truppen Denikins.

WTB. Amsterdam, 20. Aug. Laut Presse-
büro Radio meldet die „Times“, daß die Trup-
pen Denikins den Vormarsch fortsetzen und un-
gefähr halbwegs zwischen Rier und Paltawa
stehen.

Aus der Heimat.

Boholt, den 22. August.
Infolge unregelmäßiger Lieferung von
Strom mußten verschiedene Betriebe und die
Telegraphen-Union zurückbleiben.

1. Versammlung der landwirtschaftlichen Orts-
vereine des Kreises Borken. Die am Mittwoch im
Schützenhause zu Bocholt tagende Versammlung der
landwirtschaftlichen Ortsvereine des Kreises Borken
war trotz des Entwetters gut besucht. Sie hatte
auf einen Wohltat verlegt werden müssen, da es
Sonntags an Zugverbindungen zwischen dem Westen
und Osten des Kreises fast ganz fehlt. Der Vor-
sitzende, Professor Dr. Henning, Anhalt eröffnete die
Versammlung und erteilte alsbald dem Geschäftsfüh-
rer des Westfälischen Bauernvereins, Herrn Montag,
Münster, das Wort. Dieser schilderte zunächst in ei-
n gehender Darlegung die Gefahren, welche unserer
Landwirtschaft drohen, infolge Verlust des Krieges,
der Revolution, der Verschuldung Deutschlands, der
im Friedensvertrag festgelegten Zahlung ungeheurer
Summen für sogenannte Wiedergutmachung, der Ab-
trennung landwirtschaftlich und industriell bedeuten-
der Teile unseres Vaterlandes, der demnächstigen
unregelmäßigen Lieferung großer Mengen Viehs,
landwirtschaftlicher Maschinen usw. an den Feind,
des Sinkens der Arbeitskraft und der Arbeitsren-
digkeit unseres Volkes, sowie des Wertes unseres
Geldes, der Benachteiligung eines Standes und der be-
absichtigten Sozialisierung auch der Landwirtschaft
durch unsere jetzige Regierung, der geringen Vertre-
tung der Landwirtschaft in Regierung und Parla-
menten usw. Redner forderte zur Überwindung die-
ser Gefahren auf durch ein enges Zusammenstehen der
Landwirtschaft in den Ortsvereinen und in ihren
weiteren Organisationen, und zwar in unserer Ge-
meinschaft im Anschluß an den Westfälischen Bau-
ernverein, der bereits so viel Gutes gewirkt habe und
sich noch weiter vervollkommen werde.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und wies da-
rauf hin, daß die von Herrn Geschäftsführer Mon-
tag dargelegten Gefahren bereits auf den verschiede-
nen Gebieten in Erscheinung traten, Veränderungen
usw. zu Tage traten. Hiergegen sei unter Führung
des Westfälischen Bauernvereins schon wiederholt mit
Erfolg Front gemacht. Namentlich sei es gelungen,
in den Kommissionen für das Reichserbschaftsteuer-
gesetz die Bewertung der land- und forstwirtschaft-
lich benutzten Grundstücke nach dem dauernden Er-
tragswert und nicht nach den augenblicklichen Ver-
kaufswerten mit Zustimmung der Regierung zur Ein-
nahme zu bringen. Es sei zu hoffen, daß diese Art
der Bekämpfung des landwirtschaftlichen Verlustes auch
beim Reichsnotopfer zur Annahme gelange. Auch
sei im Reichsleistungsgesetz als Neubestimmung vor-
gesehen, daß der Staat Heide und sonstige Oedflächen
erst dann enteignen dürfe, wenn der Besitzer die ihm
zu stellende Frist zur Kultivierung nicht ausnütze.

Resolutionen, in der Regierung und Parteivor-
stände eingebracht werden, den Ertragswert überall bei
Bewertung landwirtschaftlicher Grundstücke zu Grun-
de zu legen, die Zwangsversteigerung auf gerichtlichen
kleiner Versteigerung der Waldbauvereine angehören, so-
wie das Mädelgesetz auf die Landwirtschaft nicht aus-
zudehnen, fanden allgemeine Annahme.

h. Piederabend. Am Mittwoch, 27. 8., findet im
Saale des Schützenhauses ein Ariens, Pieder- und
Valkadenabend statt. Frau Overhoff, Sopran vom
Stadttheater in Münster und Gottfried Wölgen, Re-
zitatoren sind die Veranstalter. Die beliebte Sänge-
rin wird neben zwei Ariens von Mozart und Adam
ausgewählte und sehr geschmackvolle Lieder von Re-
ger, Brahms, Schubert, Mozart und J. S. Bach
bringen. — Abwechslung kommt in das Programm
durch die Rezitationen des Herrn Wölgen. Beson-
ders hervorzuheben ist darunter das Melodrama.
„Das Hengstlin“, Text von W. Wildenbruch, Musik
von Professor Max Schillings. Der überall mit
größtem Beifall aufgenommenen Abend dürfte auch
in unserer Stadt ein willkommenes Ereignis für die
Musik- und Literaturfreunde sein.

1. Der Anbruch vor den Schwarzbrockhöfen.
der in der letzten Stadtverordnetenversammlung von ver-
schiedenen Seiten bemängelt wurde, ist tatsächlich be-
schlossen worden. Demnächst werden am es vor einer
Bücherei in der Nordstraße zu einem solchen Gebäu-
de, das eine alte Frau und 2 Kinder fast zu Tode
gedrückt wurden. Erst durch einen herbeigeholten
Schuhmann gelang es, Ordnung in die wartende
Menge zu bringen. Könnte hier nicht durch beson-
dere Zuteilung von Schwarzbrockhöfen, die an ver-
schiedenen Tagen und Stunden Geltung hätten, Ab-
hilfe geschaffen werden?

Der Schlichtungsausschuß für Arbeitgeber und An-
gestellte befindet sich in Coesfeld, hat aber hier ein
Geschäftszimmer, nämlich auf der Gewerbeinspektion,
Smdener Weg.

h. Fernsprecherverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die
Niederheinische Handelskammer Duisburg-Wesel in
Duisburg-Ruhrort schreibt uns, daß nach einer Mit-
teilung der Befehlshaberbehörde nunmehr der Fern-
sprecherverkehr zwischen den Orten des besetzten Rhein-
landes ohne Einschränkungen freigegeben ist. Der
Fernsprecherverkehr zwischen den besetzten und unbe-
setzten Gebiet kann für Behörden, Handelsfirmen

und wichtige Industrieunternehmen auf Grund
besonderer Erlaubnis zugelassen werden; derartige
Gesuche sind an den zuständigen Telegraphenkomman-
danten zu richten, der die Genehmigung des betref-
fenden Korps- oder Divisionskommandeurs herbei-
führt.

h. Zweigstellen der Niederheinischen Handels-
kammer Duisburg-Wesel. Die Niederheinische Han-
delskammer Duisburg-Wesel hat in Wesel, Emme-
rich, Bocholt je eine Zweigstelle errichtet. Als Vor-
sitzende und stellvertretende Vorsitzende der einzelnen
Zweigstellen sind die bisherigen Vorsitzenden der einzel-
nen Zweigstellen der einzelnen Zweigstellen wähle-
zirkel gewählt worden und zwar die Herren:
Boholt (Wesel): Fabrikant Dr. jur. Josef
Schwarz zu Bocholt, Vorsitzender, Stadtrat
Gustav Becker, Fabrikbesitzer zu Bocholt, stellver-
tretender Vorsitzender.

Emmerich: Kaufmann Clemens van Rossum zu
Emmerich, Vorsitzender, Kaufmann Alwin Beck-
schaefer zu Emmerich, stellvertretender Vorsit-
zender.

Wesel: Fabrikbesitzer Otto Krien zu Wesel, Vor-
sitzender, Dampfgeschlepperbesitzer August Böhm zu
Wesel, 1. stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann
Edward Müller zu Wesel, 2. stellvertretender
Vorsitzender.

Die Zweigstellen werden den Bezirksangehörigen
der früheren Handelskammer Wesel insbesondere bei
der Ausstellung von Beglaubigungen, Bescheinigun-
gen, Ursprungszeugnissen usw. zur Verfügung stehen
und es sich angelegen sein lassen, die Wünsche der
Gewerbetreibenden ihrer Bezirke bei der vereinigten
Kammer zu vertreten.

h. Errichtung eines Hauptzollamtes Duisburg-
Ruhrort. Wie uns die Niederheinische Handels-
kammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort mit-
teilt, wird am 1. Oktober ds. Js. in Duisburg-Ruhr-
ort ein neues Hauptzollamt mit der Bezeichnung:
„Hauptzollamt Duisburg-Ruhrort“ errichtet. Das
neue Hauptzollamt tritt an die Stelle des bisherigen
Zollamtes 1 Duisburg-Ruhrort, dessen Gebiet jetzt ihm
zugeteilt wird.

Eingelaudt.

„Unhaltbare Zustände.“
Unter dieser Epithete bringt die „Dinslaken-
Zeitung“ in der Nr. 208 eine Notiz, die sich mit der
Bocholter Arbeiterkassette befaßt, die im Kreise Dins-
laken beschäftigt ist. Um falschen Ansichten vorzubeu-
gen, ist es angebracht, hierzu Stellung zu nehmen.
Die „Dinslaken Zeitung“ schreibt:

„Die Bocholter Textilindustrie liegt darnieder.
1000 Bocholter sind auswärts beschäftigt. Hier von
finden 1000 Arbeiter im Kreise Dinslaken in Arbeit.
Diese kommen morgens mit dem Zuge an, fahren
abends heim. Um 7.07 Uhr, wenn der Zug eintrifft,
beginnt ein lustiges Treiben am Bahnhof. Unmit-
telbar sollte man meinen, die Arbeiter machen ein
Hunderterlaufen. Die Hunderte Arbeiter strömen
in schnellem Tempo den Bahnhofs entlang zur
Elektrischen. Eine Anzahl Arbeiter laufen der Stra-
ßenbahn schon entgegen, springen im besten Tempo
während der Fahrt über das Gittergitter in die Stra-
ßenbahn hinein, um einen Sitzplatz zu erhalten. Es
ist ein Wunder, daß noch kein Mensch dabei totge-
fahren wurde. Das wäre noch weniger, aber die Schaf-
ferinnen werden belästigt (?) und Schellen werden
eingedrückt, wofür das Personal verantwortlich ist.
Die Personal hat bereits in einer Versammlung dazu
Stellung genommen und droht mit den schärfsten
Maßregeln. In Walfum angekommen, wissen die
Bewohner schon, wer da ist. (1) Die jüngeren Ar-
beiter haben Blechbüchsen und spielen auf der Straße
damit Fußball. Das sind unhaltbare Zustände. Der
Arbeiterkassette ist es zu gönnen, daß sie hier Arbeit
hat, es kann aber verlangt werden, daß man ruhig
zur Arbeit geht.“

So weit die „Dinslaken Zeitung“.
Es ist doch nichts dabei, wenn die Arbeiterkassette
in raschem Tempo von der Bahn zur Elektrischen geht, sie
ist dazu gezwungen, da der Zug 7.07 Uhr eintrifft und
die Elektrische 7.12 Uhr abfährt. Der „Witz“ mit dem
„Hunderterlaufen“ ist also dumm. Wenn eine
Anzahl Arbeiter über das Gittergitter in den Wagen
springt, um einen Sitzplatz zu erhalten und im Ge-
dränge eine Schelle eingedrückt wurde, hätte die
Zeitung nach der Ursache forschen sollen. Sie ist im
Wagenmangel zu finden. Wenn mehrere Hundert in
4 Wagen gepreßt werden, geht alles brummt und
drückt. Zudem ist das Klettern über das Gittergitter
ein alltäglicher Vorgang, es wird besonders von
Dinslakern und Walfumern gemacht. Warum müs-
sen aber gerade die Bocholter herhalten? — Ob
Schaffnerinnen belästigt wurden, konnte nicht festge-
stellt werden. Die Schaffnerinnen vernehmen dies.
Tatsache ist, daß die Jugendlichen mit einer Blech-
büchse auf der Straße Fußball gespielt haben. Dieser
Dummheitsstreich ist sofort vom Ausschuss gerügt
worden und es wurde nicht mehr gemacht. Der Ar-
tikel in der „Dinslaken Zeitung“ ist so offensichtlich,
er sollte den Bocholtern eins auswichen. Es ist je-
doch möglich.

Turnen, Sport und Spiel.

Städtewettkampf Bocholt-Wesel-Emmerich. Wie
wir in Erfahrung bringen, hat die Stadtverwaltung
für das am 7. September vom B. F. C. 1900 veran-
staltete Sportfest einen Ehrenpreis ausgesetzt, wel-
cher dem Sieger in der 10 mal 100 Meter Staffette
zufällt. Es ist zu begrüßen, daß die Stadt Bocholt
dem Beispiel größerer Städte folgt und so zur Be-
wegung des sportlichen Gedankens beiträgt. — Die zum
Ausflug kommenden Wettkämpfe und die Bedingun-
gen sind den Vorständen der vom Stadtverband an-
geschlossenen Vereine bekannt und werden in den
nächsten Tagen in den Zeitungen veröffentlicht.

Drucksachen aller Art

iefert schnell u. sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Erbitte

Hüte zum Umpressen
und Färben
möglichst bald.

Frau E. Harde.

Ich suche auf gute 1.
Hypotheken je
5500, 9000 und
20000 Mk.
für sofort oder später.
Carl Rüd., Oltmüll.
Rennweg 4/9.

Heiratswunsch.

Handwerker mit gutem
Einkommen, 29
Jahre alt, mit einem Kinde,
wünscht die Bekanntschaft
einer jungen Dame oder
Frau mit einem Kinde
nicht ausgeschlossen, zwecks
Heirats.

Heirat.

Mittheilung erteilt. Bitte
Bild nicht abgeben.
Offerten unter B. 4555 A
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freibank.

Seits, den 22. August,
nachmittags 2 Uhr
Nr. 8-8-1040.
Nur gegen Reichsmark.

2 oder 2 Herren suchen (4555 A)

Wohnung

mit oder ohne Pension.
Karolingerstr. 323.

Wohnhaus

von 6-8 Räumen zu kaufen
oder zu mieten gesucht.
Offerten unter B. 4081 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnhaus,

2 Stuben, 10 Räume, Küche,
der Hofeinfahrt, des fer-
neren ein

Wohnhaus,

2 Stuben, 0 Räume, mit
schönem Garten, Nähe der
Eisenbahn, beide zum
1. Oktober frei, sind
unter sehr günstigen Be-
dingungen durch mich unter-
händig zu kaufen.
Jenspr. 50). 7. 8. 10.

Wohnhaus,

mit Garten zu kaufen gesucht.
Off. Angebots u. B. 4352
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Teppich

180 x 190

Läufer

12 Meter lang.

Tischtücher

(Damast) mit Seidenfäden,
eigener

Badofen

(Berick) zu verkaufen,
J. R. 10.

Calcium-Karbid

zu allen Kalkungen
sofort lieferbar
nur an Niederhändler
Brand & Vohkampff,
Münster i. W. 10805
Bismarckstr. 116/7.

Damen-Mantel

zu kaufen gesucht.
Offerten unter 220 A an
die Geschäftsstelle.

Zither

(doppelt) zu verkaufen.
Prinz Heinrichstr. 5.
14764

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch
abend 8 1/2 Uhr, meinen lieben Sohn, unsern herzlichsten
guten Bruder und Schwager, den

Kaufmann

Emil Müller

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach schwerer, mit musterhafter Geduld
ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im fast vollendeten 30. Lebensjahre.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Ver-
storbenen bitten

Die trauernden Angehörigen:

**Liberius Müller,
Ferdinand Müller,
Julius Müller,
Franziska Müller,
Joseph Müller,
Brigitta Müller,
Frida Müller.**

Bocholt, Mittenwalde, den 21. August 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag,
den 23. August, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-
Pfarrkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause,
Nordstraße 3, aus, wozu freundl. eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unersprechlichen Ratse beschlossen, unsern
lieben, treuherzigen Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
den Zimmermann

Joh. Hogenkamp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb
nach kurzer, mit großer Geduld ertragener
Krankheit, vorher versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten infolge Altersschwäche im Alter
von 77 Jahren.
Seine liebe Seele wird dem frommen Ge-
bete der Gläubigen und dem Priester am
Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen:

Liedern, Mussum, Heelden, Bocholt, Rabber
bei Osnabrück, Werth, den 19. Aug. 1919.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag
morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgiuskirche,
darauf die Beerdigung von der Kirche aus,
wozu Verwandte, Freunde und Bekannte frdl.
eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Ein-
ladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende An-
zeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute morgen 8 Uhr, unsern innigstgeliebten,
ältesten Sohn und guten Bruder, Enkel, Neffen
und Vetter

Willy

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb
nach langem, schwerem Leiden im Alter von
9 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrobten Eltern und Bruder:

Martin Selbel und Frau

Dina geb. ten Boescher,

Martin Selbel.

Bocholt, Nächstten, Züpfen und Stads-
kanaal (Holland), den 20. August 1919.

Die Beerdigung findet statt am Samstag,
den 23. August 1919, nachmittags 1 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Dingdenerstr. 63, aus, wozu
freundl. eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Ein-
ladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende An-
zeige als solche zu betrachten.



Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Landsturmann Heinrich Grütz

findet statt am Montag, den 25. August,
morgens 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche,
wozu freundl. eingeladen wird. (435 g)

Nachruf.

Nach langem Krankenlager verschied
am Mittwochabend unser Liebes Mitglied

Herr Emil Müller.

Der Verstorbene gehörte unserem
Vereine viele Jahre hindurch an und
zeigte stets reges Interesse für unsere
Sache.

Wir werden ihm ein bleibendes An-
denken bewahren. 6924 g

Bocholter Fußballklub 1900 e. V.

Geldempfang in Rhede.

Am Dienstag, dem 26. 8., von 8
bis 12 Uhr vormittags werden in der
Wirtschaft Harde in Rhede die Land-
pachtgelder in Empfang genommen.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei
(6893 g)

Buschen-Verkauf

Am Samstag, dem 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

sollen im sog. Donnhäusen'schen Busch in Ranten:

ca. 4000 Eichen- u. Tannenbuschen
und ca. 50 Rm. Knüppelholz

meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Thullen'sche Verwaltung.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage der Erben Capell, hier, werde ich
daran an der Hohenzollernstraße belegen

Hausbefigung Nr. 47

mit ungefähr 10 Ruten dahinter liegendem Garten und
am Samstag, dem 23. d. Mts., abends 6 Uhr
in der Wirtschaft Sogent & Co., Hohenzollernstraße,
öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Bocholt, den 15. August 1919. 6728 g

Heinrich von Delft,
beidseitiger Auktionator.

Öffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, dem 28. August 1919,
nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft der Witwe
Hogenkamp, Hohenzollernstraße Nr. 66, die den Erben
Anton Wehling gehörigen, in Bocholt, Urbachshäuser
gelegenen

**Hausbefigungen Nr. 465 und 466, bestehend
aus den Parzellen Flur 55 Nr. 8, 9, 10, 11,
12, 13 der Gemeinde Bocholt,**

öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Die Kaufbedingungen können in meiner Amtsstube
eingesehen werden. 14370

Bocholt, den 20. August 1919.

Heberling,
Notar.

Wir nehmen Bestellungen auf

Brennholz

an. Karre Mt. 50.00.

Bocholter Holzindustrie. Ant. Mayland.

G. u. L. S.

Bekanntmachung.

Nach § 3 Absatz 1 Nummer 1 des Ausführungsge-
setzes zur Reichs- und Gerichtsordnung vom 30. Mai
1908 (R. G. Bl. S. 349) wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß am 21., 22., 23. und 25. August
1919 im Jugendheim hierseits Gasttage abgehalten
werden. Zur Entlohnung ihrer Arbeit und Wiegere-
rate an den Gasttagen von vormittags 9—11 Uhr
sind verpflichtet die Gemeindeglieder, die Landwirte,
sowie die Erzeugnisse von Maschinen und Wiegere-
rate der Großhandlungen und Fabrikbetriebe bei denen Maschinen
oder Wiegere-
rate ausgetauscht werden. Die Gasttage
sind sofort nach der Gasttagung zu entrichten.
Bocholt, den 21. August 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande der Landwirte: Gebint
Franz, Dwarfeld, Thier Math, Dwarfeld, Schring-
feld, Dwarfeld, Steinhoff, Anton, Dwarfeld,
Schüttler, Bernhardt, Breels, Teitroet, Bernh., Dwarfeld
in der Gemeinde Anholt ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen. Die Geschäfte und Weiden der
Obgenannten sind gesperrt.

Anholt, den 21. August 1919. 16910

Arien-, Lieder- und
Balladen-Abend

am Mittwoch, den 27. August 1919

im Schützenhaus - Saale

Anfang abends 8 Uhr.

Vorverkauf von:

Elfriede Overhoff, Sopran,
Opernsängerin vom Stadttheater Münster - Westfalen,
Gottfried Möltgen, Rezitator
Münster-Westfalen.

Arien aus der Oper „König für einen Tag“ von Adam
und „Figaros Hochzeit“ von Mozart.
Lieder von: Reger, Mozart, Brahms, D'Albert, J. Strauß
Rezitationen von: Eichendorff, Liliencron, Bähler
Haumbach, Fontane, Grell, C. F. Meyer, Wildenbruch.
Preis der Plätze: Sperrsitz (nummeriert) 3,50 Mk.,
1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,50 Mk.
Zusätzlich 10 Prozent Steuer.

Vorverkauf bei J. & A. Temming, Buchhandlung.

Vorverkauf ab Samstag mittags.

— Programme an der Abendkasse. — 6900 g

Am Flügel: Herr Kapellmeister Bernhardt, Stadttheater Münster.

Kraft-, Sport- und Turn-Berein
Bocholt.

Zum Wiederaufbau unseres Vereins werden
alle Mitglieder und alle, die sich für die Sache interessieren,
am Samstag abends 9 Uhr im Restaurant
Görzen-Wiesing, Niederbruchstraße, eingeladen.
Der 1. Vorsitzende.

4100 g

Apollo-Theater.

Heute (Freitag):

Lehter Spielplan des sensationellen
Detektiv-Films:

Kaëna

das Werk der Nachgöttin

in fünf fesselnden, spannenden Akten.

Verkauftes Glück.

Ein Filmdrama in vier Akten.

Der neugeborene Vater.

Lustspiel in drei Akten.

Anfang 5 Uhr. 6913 g

Junggesellen - Schützen - Verein
Rhede.

Sonntag, den 24. August,
nachmittags 4 Uhr anfangend

Gemütliche Zusammenkunft

der Junggesellen mit anschließendem

Tanzkränzchen.

6927 g

Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Landwirtschaftlicher Ortsverein
Bardingholt.

Diejenigen Landwirte der Gemeinde
Bardingholt, welche Pflanzenstoffe

beziehen wollen, frühe oder späte Sorte,
werden gebeten, die erwünschten Men-
gen bis zum nächsten Sonntag ein-
zuweisen.

an der Schule bekannt zu geben.

6926 g

Handarbeitslehrerin ert. ab 1. 9.

bis 15. 10.

Kursus in Weissnähen

sowie sämtl. Handarbeiten

im Saale der Frau Th. Logeland, Anholt.

Dasselbst werden Anmeldungen entgegen-
genommen.

Erna Buschmann,

Schloß Anholt.

Kath. Arbeiterverein
St. Paulus.

(Gesang-Vorstellung.)

Die Gesangskunde ist vom
24. d. M. an Sonntags von
mittags von 11 1/2-12 1/2 Uhr
Mitglieder, welche Lust
haben, der Gesang-Vorstellung
beizutreten, werden gebeten,
Sonntags sich anzumelden.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein
Bocholt u. Umgegend.



Sonntag, den 24. 8. 1919,
pünktlich nachm. 5 Uhr:

Berammlung

bei Langenhoff, Nordstr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Lehrers

Brunsman.

2. Bienenzucht-Vorstellung.

3. Aufnahme neuer Mit-

glieder.

4. Verschiedenes. 6915

Der Vorstand.



Von morgen 8 Uhr an ist

prima frisches, fettes

Pferde- u. Fohlenfleisch

zu haben.

W. Cohen jun.,

Niederbruchstr. 21.

2 Schöttlinge,

gute Fresser, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

14367

Habe 20 Stück 10 bis 12

Wochen alte

Schweine

abzugeben. 16926

Jacob Wehling-Willing,

Rheedebrügge.

Ein offizielles

Mutterschaf

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

14356

Verloren.

Goldener Kneifer

auf dem Wege Südwahl

Schwanen-Kaiser Friedelichs,

verloren. 16904

Gegen Belohnung in der

Geschäftsstelle abzugeben.

Von Schwabenstraße bis

Karolingerstraße eine

Portemonnaie

mit 20 Mark-Scheine u.

Rudel- und Sonig-

marken verloren.

Gegen Belohnung abzu-

geben in der Geschäftsstelle

dieses Blattes. (4370 u)

14365

Brusttasche

mit Geld und Paß am

20. 8. 1919 wahrscheinlich in

Näe u. Amt Niedern ver-

loren. Wiederbringer erh.

Belohnung. Von wem? sagt

die Geschäftsstelle d. Stg.

14365

Kurzer, brauner

Mantel

wischen Anholt und Bahr-

hof Anholt gestern morgen

verloren.

Gegen gute Belohnung

abzugeben

Schloßstraße 177

Anholt.

Am Montag auf dem

Schloßstraße in Eubermie

eine

goldene Brosche

verloren.

Wiederbringer erhält Be-

lohnung. Abzugeben bei

August Janßen

Bocholt.



Wegungs-
der Post abge-
haus gebrach-
Kellertags. 3.
Abhe. 3.

Amtlid

48. Jah

Die letzte